Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 42 (1985)

Heft: 1: Conservation des biens culturels en Suisse = Erhaltung von Kulturgütern in der Schweiz

Artikel: Die Rolle der Öffentlichkeitsarbeit bei der Erhaltung von Kulturgütern

Autor: Fröhlich, Martin A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-168610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rolle der Öffentlichkeitsarbeit bei der Erhaltung von Kulturgütern

von Martin A. Fröhlich

Vorbemerkung

In allen Ländern Europas, in denen für den Bereich der Kulturguterhaltung Öffentlichkeitsarbeit getrieben wird - etwa in den Niederlanden - ist Kulturguterhaltung, vorab in der Form der Denkmalpflege, ein Anliegen der Öffentlichkeit von hohem Rang und zugleich eine Aufgabe für die öffentliche Hand von grossem Gewicht. In unserem Land ist das nicht so. Wir haben uns damit abgefunden, dass Kulturguterhaltung nur das Anliegen der entsprechenden Fachleute und der Besitzer des betreffenden Kulturgutes (Liegenschaftsbesitzer, Kunstsammler, Museen usw.) ist. Wir haben uns damit abgefunden, dass Kulturguterhaltung eine sehr niedrige politische Priorität hat (was sich zweifellos in der kommenden Diskussion über die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich Kultur zeigen wird). Die bedauerlich langen Wartefristen bei der Auszahlung der Bundessubventionen im Bereich der Denkmalpflege wirbeln kaum Staub auf - und wenn schon, dann nur bei den Kantonen, die ihren Pflichten in diesem Bereich auch nur schleppend und gezwungenermassen nachkommen.

Die Gründe für diese Situation sind unter andern die folgenden: Die Kulturguterhaltung in der Schweiz betreibt selbst keine Medienpflege. Nur ganz grosse «Brocken», wie etwa die Erhaltung und Erneuerung der Kartause Ittingen TG, werden in den Medien diskutiert. Kleinern Objekten wird das «nationale (TV)-Interesse» abgesprochen. So dringt das Bewusstsein um die gravierenden Schäden und Verluste und um die Möglichkeiten der Rettung und Erneuerung nicht in das Bewusstsein der Bevölkerung. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für die immanenten Werte der Kulturgüter bleibt demzufolge aus.

Das Gewicht der Öffentlichkeitsarbeit im NFP 16

Am Anfang der Planung des NFP 16, noch vor der Gründung der Expertengruppe und lange vor der Ausschreibung des Forschungsplanes, haben der Landesexekutive zwei Programmskizzen vorgelegen. Eine sah schwerpunktmässig nur technologische Forschungsarbeiten vor, die andere legte einen Teil des Gewichts auch auf die «Sensibilisierung der Öffentlichkeit», dies im Bewusstsein, dass letztlich alle technologischen Möglichkeiten der Lebensverlängerung der Kulturgüter nur einen Sinn haben, wenn diese Massnahmen von der Bevölkerung gewünscht und mitgetragen werden. Die zweite Skizze wurde in der Folge zur Arbeitsgrundlage des NFP 16 bestimmt.

Viele der Anregungen der Programmskizze erwiesen sich in der Folge als für das Programm, das ja nur eine recht kurze Laufzeit besitzt, ungeeignet, weil sie längere Bearbeitungszeiten erfordert hätten und damit innerhalb der Programmzeit keine Resultate hätten liefern können. Das wichtigste Anliegen der Programmskizze konnte aber im vierten Hauptpunkt des Ausführungsplans (Art. 2.4.4. «Sammeln und Verbreiten von Informationen, die einen Bezug zu programmbezogenen Forschungen besitzen») zum Tragen kommen. Der erwähnte Programmpunkt definiert grob, was hier unter Information zu verstehen ist und hält fest, dass «die Information des breiten Publikums nicht vernachlässigt werden» darf.

Daraufhin reichte ICOMOS-Suisse, die Schweizer Landesgruppe des «International Council on Monuments and Sites» der UNESCO, eine Skizze zu einer Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Forschungsvorhabens ein.

ICOMOS-Suisse hält in der Begründung dazu folgendes fest:

1 *Problemstellung*

1.1 Träger der Kulturwahrung in der Schweiz sind in fast allen Gebieten - von den Baudenkmälern bis zum Brauchtum, das heisst von der Wahrung des immobilen Kulturgutes bis zur Sicherung des immateriellen Kulturgutes - neben den Kantonen, als hoheitlich Verantwortliche, private Organisationen. Deren Spektrum reicht von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte bis zur Schweizer Trachtenvereinigung.
Die entsprechende Fachpresse besteht deshalb aus Verbands- und Vereinsorganen (von «Archäologie der Schweiz» bis zum «Heimatwerkboten»).
Die Redaktionen werden in den meisten Fällen nebenamtlich und nicht von Pressefachleuten betreut.

1.2 Die gegenseitige Unterstützung bei der Durchsetzung verwandter Ziele ist in diesen Verbänden nicht die Regel. Dies zeigen Erfahrungen beim Zustandekommen der Kulturinitiative (die allerdings nicht von den kulturwahrenden Kreisen lanciert worden ist).

1.3 Unkoordinierte Arbeit paralleler Ämter auf allen staatlichen Stufen ist üblich. Die effektive (nicht theoretische) Vernetzung etwa von Planungsämtern, Denkmalpflegen, kantonsarchäologischen Stellen, Kunstgeschichtsinstituten usw. ist eher selten.

1.4 Gute persönliche Kontakte zwischen den Informationsstellen der kulturwahrenden Organisationen und den elektronischen Medien einerseits und der Massentagespresse anderseits haben enge Grenzen. Diese werden gebildet durch die ehrenamtliche

und damit meist kurzfristige Tätigkeit der Informationsbeauftragten (Aktuare usw.) der kulturwahrenden Organisationen und durch das vermeintlich bloss lokale Interesse an hängigen Problemen, die sich zwangsläufig an bestimmten Orten abspielen. Dieses «lokale Interesse» bewirkt eine «Abdrängung» dieser Themen in die regionalen Spalten und Sendungen (Erfahrungen mit Radio und TV). *Resultat:* Niemand weiss, WAS, WO, VON WEM, WIE ausgegraben, restauriert, abgebrochen, zugeschüttet, ausgekernt wird, weil die Informationen die betroffenen Regionen kaum verlassen und damit das landesweite Ausmass der Kulturwahrung und -zerstörung nicht wahrgenommen werden kann.

2 *Ziel*

Das in der Breite der Bevölkerung vorhandene Wissen und das Ausmass der Kulturzerstörung in der Schweiz und um die Möglichkeit der Verhütung der Verluste und Revitalisierung des baulichen Kulturgutes ist der beste Garant für die Erhaltung des baulichen Erbes unseres Landes. Sie stellen das in Ihrem Ausführungsplan klar heraus (Punkte 2.1.4 und 2.2.4). Wir schlagen Ihnen deshalb vor, im Rahmen dieses Programms eine Informationsstelle aufzubauen, die für die Dauer des Programms für dessen Belange dient und darüber hinaus für die Ziele, denen das Programm gewidmet ist, eingesetzt bleibt.
Wir meinen, dass das *Informieren* selber die beste *Methode* zur Erhaltung von Kulturgut ist.

In den folgenden Bereichen decken sich die Interessen des NFP 16 mit denen des ICOMOS-Suisse:

- Der ICOMOS und die Expertengruppe des NFP 16 möchten, dass von diesem nationalen Programm eine gewisse Langzeitwirkung ausgeht, wie sie zum Teil beim «Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975» zu beobachten war, wie sie bei der «Stadterneuerungskampagne 1980» aber völlig fehlte.
- Ein kleiner Verband wie ICOMOS, mit einem breiten Interessenspektrum und mit Mitgliedern aus allen Berufssparten der Kulturerhaltung und -erneuerung, ist in besonderem Masse auf einen Informationsstrom angewiesen, der die Arbeit auf dem neuesten Stand der Entwicklung hält und dazu die Aufnahmebereitschaft in der Bevölkerung wachhält.
- Das Anliegen der Kulturguterhaltung ist - ähnlich wie Landschafts-, Natur- und Heimatschutz - nur zu verwirklichen, wenn es *dauernd* in *aller* Leute Mund kommt.
- Das Anliegen der Kulturguterhaltung ist - ähnlich wie Landschafts-, Natur- und Heimatschutz - nur zu verwirklichen, wenn das Interesse der beteiligten Fachleute und des breiten Publikums über eine bekannte Adresse, die Auskunft geben kann, kanalisiert wird.

Eine Idee

Die gemeinsame Interessenlage der Expertengruppe des NFP 16 mit der Schweizer Landesgruppe des ICOMOS bewirkte, dass über eine Studie zur Machbarkeit dieser Idee ein Projekt für eine *Informationsplattform* entwickelt wird, die über die Dauer des NFP 16 hinaus lebensfähig sein soll, in die die Strukturen unseres Landes (Verbandsinteressen, Kulturhoheiten usw.) passen und die den Anliegen der Kulturwahrung effizient dienen kann.
Vorerst stehen drei Modelle zur Diskussion:
- Die «Stelle» sammelt aktiv alle in bezug auf die Kulturerhaltung wichtigen Informationen, bereitet sie auf und verbreitet sie auf Anfrage.
- Die «Stelle» erwirbt sich einen breiten Überblick über die Datenlage in der Schweiz und im Ausland zu den interessierenden Gebieten, und sie koordiniert auf Anfrage Interessenten und Informationen.
- Die «Stelle» erwirbt sich einen breiten Überblick über die Datenlage, sammelt Informationen gezielt für bestimmte Aktionen und verbreitet diese Informationen geplant, um das Interesse der Fachleute und des breiten Publikums wachzuhalten.

Welches dieser Modelle der «Interessenlandschaft» der Schweiz am ehesten entspricht, muss noch abgeklärt werden. Sicher ist, dass die bestehenden Periodica der interessierten Verbände, die Informationstätigkeit der Kantone und des Bundes - soweit sie in diesem Gebiet bestehen - nicht konkurrenziert, sondern unterstützt werden sollen. Sicher ist, dass die «Stelle» für alle Interessierten als «Stabsstelle» für Informationstätigkeit und Interessenkoordination wirken soll. Sicher ist, dass die «Stelle» ein Mittel zur Selbsthilfe aller an der Kulturerhaltung interessierten Kreise in bezug auf die Informationstätigkeit sein wird. Sicher ist, dass das NFP 16 jede Unterstützung zur Verwirklichung dieses Vorhabens brauchen kann!